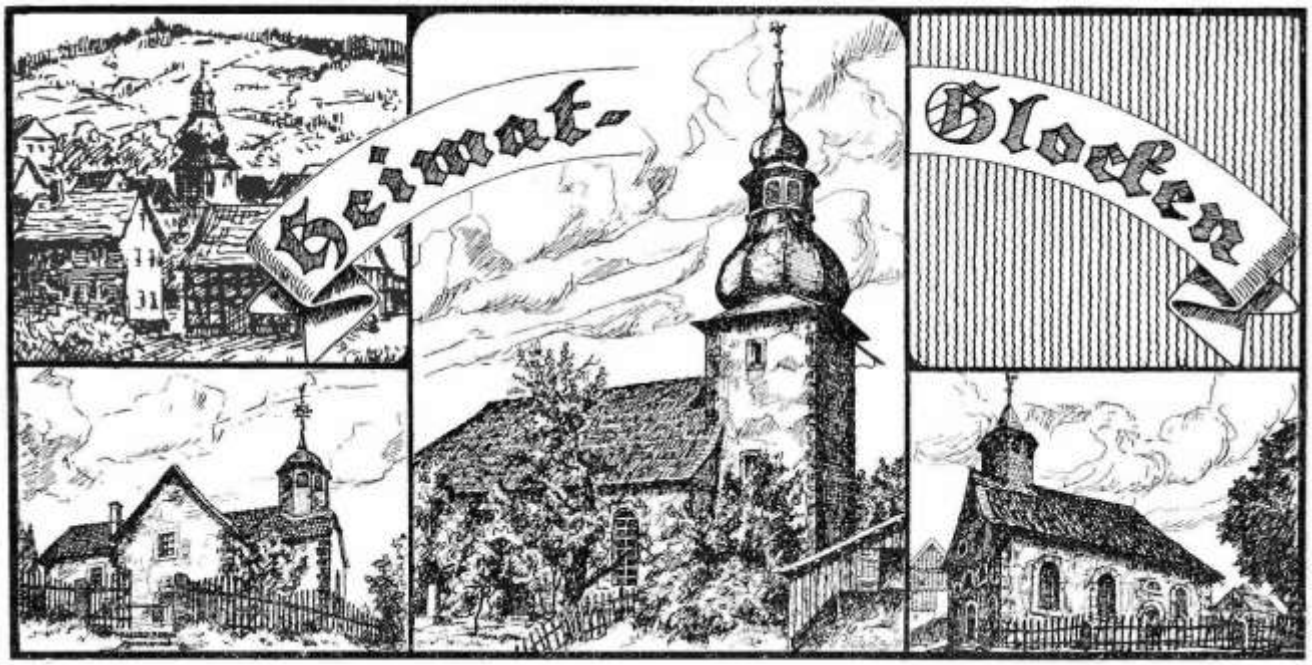
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 63 15. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	April 2014 Ostermond

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan April bis August . . . 2

Gottesdienste in der Karwoche 3

Gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, Kreuzweg am point alpha . . 4

Am dritten Tag auferstanden 6

Wir glauben daran, dass Gott uns mit Namen kennt - Einweihung des Schlitzerländer Waldfriedhofes 7

Kirchenvorsteher Helmut Opfer verabschiedet 10

Mitsingen im Kirchenchor OW 11

Erst abgestorben, dann abgesägt Lutherlinden vor der Kirche in OW . . . 12

Kräppelessen im Seniorenkreis Queck 14

Yarrabba ssalami - Weltgebetstag 15

Jugendkirchentag in Darmstadt 16

Maria machte einen Ausflug 17

Kleidersammlung Spangenberg. 17

Aus dem Kirchenbuch 18

Terminplan 2014 20

Kirchenkater Rudi Schnurr 20

Gottesdienstplan Der Pfarrei Queck April bis August 2014

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
13.04.2014 Palmarum			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
17.04.2014 Gründonnerstag	**Abendmahlsgottesdienst mit anschl. gemeinsamem Essen** 18.30 Uhr, DGH Rimbach			
18.04.2014 Karfreitag	**11.00 Uhr** mit ABM, Singk		**09.30 Uhr** mit ABM	
20.04.2014 Ostersonntag		**09.30 Uhr** Kirchenchor, ABM		**11.00 Uhr** mit ABM, Pos
21.04.2014 Zweiter Ostertag	**Familiengottesdienst zum Osterfest in Queck** 10.00 Uhr, anschließendes Eiersuchen im Pfarrgarten			
27.04.2014 Quasimodogeniti			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
04.05.2014 Mis. Domini	**Goldene Konfirmation für die Pfarrei Queck** 10.00 Uhr, Kirche Queck, mit Singkreis Queck, Posaunenchor, ABM			
11.05.2014 Jubilate	**Gemeinsamer Abendgottesdienst in Ober-Wegfurth** 18.30 Uhr, Kirche Ober-Wegfurth			
18.05.2014 Kantate	**Vorstellung der Konfirmanden** 10.00 Uhr Kirche Queck			
25.05.2014 Rogate	**Konfirmation für die Pfarrei Queck** 9.30 Uhr Kirche Queck, Abendmahl, Posaunenchor, Kirchenchor OW			
29.05.2014 Himmelfahrt	**Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden** 10.00 Uhr Kirche Queck			
01.06.2014 Exaudi		**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst	
01.06.2014 Exaudi	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
08.06.2014 Pfingsten	**Gemeinsamer 13. Pfingstgottesdienst im Berngeröder Tal** 11.00 Uhr, Chöre, Posaunenchor, Jagdhornbläser, Gesamtchor			
15.06.2014 Trinitatis	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		
22.06.2014 1. n. Trinitatis	**Gottesdienst zum Dorffest in Rimbach** 10.30 Uhr Kirche Rimbach			
29.06.2014 2. n. Trinitatis	**Familiengottesdienst z. Kindergottesdienst- u. Gemeindefest** 13.00 Uhr Queck, Kirchenchor OW, Feier im Pfarrgarten, Chöre, POS			
06.07.2014 3. n. Trinitatis	**Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth** 10.30 Uhr, Gesamtchor, Posaunenchor			
13.07.2014 4. n. Trinitatis			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
20.07.2014 5. n. Trinitatis	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		
27.07.2014 6. n. Trinitatis			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
03.08.2014 7. n. Trinitatis	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

Passion und Ostern in der Pfarrei Queck

Freitag 11. April 2014
18.30 Uhr, Kirche Queck

Du mächtiger Gott
Lieder des Glaubens
Though mighty god
Musik des 16. Jahrhunderts

Ausführende:
Christiane Rehan, Sopran
Gabriele Jannek-Detering, Laute
Sabine Urbach, Viola da Gamba

Gründonnerstag, 17. April 2014
18.30 Uhr, DGH Rimbach

Abendmahlsgottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Essen

Karfreitag, 18.04.2014

09.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** in Sandlofs

11.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** in Queck mit Singkreis

Ostersonntag, 20.04.2014

09.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** in Ober-Wegfurth mit Kirchenchor

11.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** in Rimbach mit Posaunenchor der Pfarrei Queck

Ostermontag, 21.04.2014

10.00 Uhr **Familiengottesdienst** in der Quecker Kirche mit anschließendem Ostereiersuchen im Pfarrgarten

gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben

Kreuzweg Jesu als Weg der Hoffnung auf dem Todesstreifen am point Alpha

Ein Kreuzweg: Monumentale Metallskulpturen von Ulrich Barnickel zeichnen an 14 Stationen die biblische Geschichte von Jesu Verurteilung bis zu seinem Tod am Kreuz und der Grablegung nach. An der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland, zwischen Rasdorf in Hessen und Geisa in Thüringen, soll damit an die Opfer von Willkür und Unterdrückung erinnert werden.

Der Kreuzweg gehört zur Gedenkstätte Point Alpha in der Rhön. Einst verlief hier die Grenze zwischen Freiheit und Unfreiheit, Demokratie und Diktatur. Point Alpha war bis 1989 Beobachtungsstützpunkt der US-Streitkräfte in Europa. DDR-Grenzer und US-Soldaten standen sich direkt gegenüber.

Schnurgerade verläuft der Kreuzweg eineinhalb Kilometer Richtung Westen. Am Anfang steht der Gerichtsplatz: Pontius Pilatus bricht den Stab über Jesus, das Volk fordert dessen Tod am Kreuz. Doch Jesus steht aufrecht. Unter der Wucht des Urteils bricht er nicht zusammen. Er nimmt das Kreuz auf und macht sich auf den Weg.

Ein „Weg der Hoffnung“ auf dem einstigen Todesstreifen? Die ehemalige Grenze sei Beleg dafür, dass sich der Einsatz für die Freiheit lohne, sagt Uta Thofern, Direktorin der Point-Alpha-Stiftung. Und darum sei der Ort auch ein Symbol der Hoffnung.
Sie sieht eine Analogie zwischen christlichem Kreuzweg und Widerstand gegen Unterdrückung: Es gehe um Menschen, die für ihren Glauben oder ihre Überzeugung einstünden, auch wenn dadurch ihr Leben bedroht sei. Das sei eine Frage von „Leid und Verfolgung, aber auch von Haltung und Mut“.

An Station zehn etwa wird Jesus seiner Kleider beraubt. Ein Soldat, gesichtslos mit einem Helm auf dem Kopf, zerrt an seinem Bein. Der Soldat steht in seinem entwürdigenden Tun in den Knien gebeugt. In dieser Haltung reicht er Jesus bis zum Bauch. Der hält sich aufrecht, die Schultern mit den kurzen Armen nach hinten gezogen: „Nimm, was du brauchst, ich wehre mich nicht“, scheint er zu sagen.

„Christus hat seine Würde behalten“, beschreibt Künstler Ulrich Barnickel. „Jesus wurde seiner Kleider beraubt, DDR-Bürger nach einem Fluchtversuch ihrer Freiheit, ihres Eigentums, sogar ihrer Kinder.“

Der Soldat in Jerusalem sei ebenso Befehlsempfänger gewesen wie die DDR-Soldaten an der Grenze.

Barnickel, 1955 in Weimar geboren, hat die Unterdrückung durch das SED-Regime in der eigenen Familie erfahren. Nachdem sich sein Bruder „früh in den Westen abge-

setzt“ hatte, wie er sagt, galt die Familie als politisch nicht zuverlässig. Das Medizinstudium wurde dem späteren Künstler verboten, 1985 wurde er „quasi über Nacht“ in die Bundesrepublik ausgewiesen.

Durch die Arbeit an den 20 Figuren, die bis zu vier Meter hoch sind, hat sich der 56-Jährige auch mit der eigenen Geschichte beschäftigt. „Ich habe nicht vergessen wie es war, mit dem christlichen Glauben in der DDR aufzuwachsen“, sagt Barnickel. Nachdem die Mauer gefallen war, habe er zunächst zurück in den Osten gewollt, um „denen gründlich die Meinung zu sagen“. Schließlich aber hat er sich darauf besonnen, mit den Mitteln der Kunst „zu mahnen, zu erinnern und zum Denken anzuregen“.

Behilflich war Barnickel die Sprache des Materials. Die Figuren des Kreuzwegs sind rostig, das Metall ist verbogen, verbeult, zum Teil gerissen. Eine Symbolik, die auf Leid und Kummer, auf Gewalt und Widerstand schließen lässt.

Die 14 Stationen des Kreuzwegs stehen für sich. Es gibt keine Informationstafeln, weder zu seiner christlichen, noch zu seiner symbolischen Bedeutung als Erinnerung an den Widerstand gegen die sozialistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa. „Wir wollten nicht an einzelne Stationen schreiben 'Zum Gedenken an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953' oder 'Zum Gedenken an den Prager Frühling 1968'“, sagt Direktorin Thofern.

Das Kunstwerk lasse bewusst Raum. Als Ergänzung zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschehnisse an der Grenze solle es Emotionen wecken, sagt Thofern. Damit wird ein anderer Zugang zur Vergangenheit möglich, ist sie überzeugt. Jeder könne seine eigenen Erfahrungen reflektieren und überlegen, wo er Gewalt und Willkür erfahren habe: „So vollendet sich das Werk immer erst mit dem Blick und den Gedanken des Betrachters.“

Text: www.ekd.de/aktuell/78310.html
Fotos: Pierre Bouvain, 2012

Am dritten Tag auferstanden von den Toten

Ostern ist die Antwort auf unsere Fragen - Gedanken von Michael Tillman

„Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag.“ Die Worte des Engels am Ostermorgen lenken den Blick auf das leere Grab, auf die Leinentücher, in die Jesus gewickelt war.

Wir selbst können natürlich nicht mehr schauen, wir sind auf das angewiesen, was uns die Augenzeugen in den Evangelien berichten. Fällt es deshalb vielleicht vielen heute schwer, an die Auferstehung zu glauben? Ich glaube, den Augenzeugen damals fiel es nicht leichter, die Evangelien berichten von ihrem Erschrecken und ihrer Fassungslosigkeit. Sie standen vor der gleichen Frage wie wir heute:
Ist Jesus auferstanden – oder ist er es nicht? Auch wer diese Frage verneint, ist herzlich eingeladen, weiterzulesen. Für den, der diese Frage bejaht, haben die Fragen damit aber oft noch kein Ende. Andere Fragen drängen sich auf. Manche davon sind unsinnig: Wie war das denn jetzt genau – mit der Auferstehung, physikalisch, biologisch? Eine Frage, die wir weder beantworten können noch müssen. Und es gibt wichtige Fragen: Was bedeutet die Auferstehung Jesu für mein Leben? Vielleicht die entscheidende Frage. Ist sie nur ein historisches Ereignis vor fast 2.000 Jahren, dessen wir einmal im Jahr freudig gedenken? Oder ein Ereignis, das das Leben begleitet und prägt? Der Philosoph Ludwig Wittgenstein hat gesagt: „An einen Gott glauben, heißt: die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen. An einen Gott glauben, heißt: sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht getan ist. An einen Gott glauben, heißt: sehen, dass das Leben einen Sinn hat.“

Dass das Leben einen Sinn hat – diese Worte weisen für mich in die entscheidende Richtung. Nicht die vielen unsinnigen oder wichtigen Fragen rund um die Auferstehung sind das Entscheidende, sondern: Dass Ostern die Antwort auf alle Fragen ist. Oder wie es Dietrich Bonhoeffer formulierte: „Christus ist nicht in die Welt gekommen, dass wir ihn begriffen, sondern dass wir uns an ihn klammern, dass wir uns einfach von ihm hinreißen lassen in das ungeheure Geschehen der Auferstehung.“

Michael Tillmann, Image

Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten.

Matthäus 28,5-7

Fotos: Sigi Stock und Pierre Bouvain

Wir glauben daran, dass Gott uns alle mit Namen kennt!

Ansprache von Pfarrer Pierre Bouvain bei der Einweihung des neuen Schlitzerländer Waldfriedhofes am 1. Dezember 2013

In den Ostergottesdiensten hören wir von der Auferstehung Jesu von den Toten. Wir bekennen im Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben."

Was aber geschieht praktisch, wenn jemand stirbt. Inwieweit wirkt sich unser christlicher Glaube auf die Beerdigungskultur aus?
Am Nachmittag des ersten Adventssonntages wurde der neue Schlitzerländer Waldfriedhof mit einer feierlichen Zeremonie und einer Andacht von Pfarrer Bouvain eingeweiht. Wir drucken hier die Ansprache unseres Pfarrers ab, denn mancher macht sich Gedanken darum, was diese neue Bestattungsform mit sich bringt.

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schäfer, sehr geehrte Anwesende,

mit der heutigen Einweihung und Eröffnung des Schlitzerländer Waldfriedhofes beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Bestattungen im Schlitzerland.

Ursprünglich wurden die Toten auf dem Kirchhof beigesetzt. Der „Frithof" war ein umfriedeter, geschützter Platz um eine Kirche herum, der als Begräbnisstätte genutzt wurde. Anfang des 19. Jahrhunderts verlegte man aus Platz- und hygienischen Gründen die Friedhöfe von den Kirchen weg an den Rand der Dörfer und Städte. In Schlitz fand diese Verlegung des Begräbnisplatzes bereits im Jahr 1591 statt. Der „Kirchhof" wurde auf „den Sand" verlegt, nach außerhalb des Ortes.

Dort wurde im Jahr 1612 die Sandkirche an der Stelle einer Vorgängerkirche erbaut und als Friedhofskirche genutzt.

Bis zum Jahr 1839 wurden in Queck die Toten auf dem Friedhof beerdigt, der sich

rund um die Kirche befand. Dann legte man außerhalb des Ortes einen Friedhof an. In dem Namen schwang jetzt nicht mehr nur der „umfriedete Platz“ mit, sondern auch der Begriff Frieden. Die Toten sollten in Frieden ruhen.
Im späten 19. Jahrhundert kam mit der Feuerbestattung eine neue Form des Umgangs mit den Toten auf. Das erste Krematorium wurde 1878 in Gotha erbaut. Es sollte aber rund einhundert Jahre dauern, bis diese Form der Bestattung auch auf dem Lande Einzug hielt. Im Jahr 2008 als Sandlofs mit der Pfarrei Queck verbunden wurde, gab es auf dem Sandlofser Friedhof nur ein einziges Urnengrab. Jetzt befinden sich dort bereits zwei Reihen mit Urnengräbern. Auf den anderen Friedhöfen im Schlitzerland ist eine ähnliche Entwicklung vor sich gegangen.

Friedhöfe und Bestattungsformen waren und sind immer ein Spiegel der Menschen-, Todes- und Hoffnungsbilder einer Kultur und Gesellschaft.

Hier auf dem Waldfriedhof werden Menschen ihre letzte Ruhestätte finden. Man kann zu Lebzeiten das Nutzungsrecht an einem Solitärbaum erwerben und zusammen mit sieben anderen Menschen dort bestattet werden. Es gibt Familien-, Freundschafts- und Partnerbäume. Voraussetzung ist immer die Feuerbestattung. Wer hier beigesetzt wird, ist abzulesen an einem Markierungsschild von 5 x 6 cm Größe mit Vorname, Namen, Geburts- und Sterbedatum, dem letzte Wohnort und einem zulässigen Glaubenszeichen wie z. B. das Kreuz.

Auf welche Veränderung in der Gesellschaft reagiert das Angebot einer Bestattung auf dem Waldfriedhof?

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine immer weiter fortschreitende Individualisierung der Menschen. Die Großfamilie von früher gibt es kaum noch. Die Kinder gehen dorthin, wo sie Arbeit finden. Die alten und älter werdenden Eltern bleiben allein zurück. Die Zahl der Einpersonenhaushalte ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen.

„Wer soll denn mein Grab pflegen?“ Das fragen sich viele alte Menschen. Die alten Menschen wollen den Jungen keine Last sein und ihnen keine Grabpflegeverpflichtungen auferlegen, so, wie umgekehrt viele Familienbande oft gar nicht mehr stark genug sind, solche Verpflichtungen zu tragen. Die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft hat in den Städten dazu geführt, dass die Zahl der anonymen Bestattungen sich mehr als verdoppelt hat. Für viele ist das eine traurige aber stringente Folge: einsames Leben, sang- und klangloses Sterben und schließlich ein unkenntliches Grab.

Die Frage der Beerdigungskosten und der Folgekosten für die Grabpflege spielen eine große Bedeutung bei der Entscheidung über die Form der Bestattung. Weil diese Fragen für viele entscheidend sind, wandelt sich die Friedhofskultur.

Hinzu kommt, dass es „das eine“ Verständnis von Tod und Hoffnung in einer pluralen Welt nicht mehr gibt. Es gibt vielmehr eine Fülle von verschiedenen Abschieds- und Jenseitsvorstellungen, die z. T. noch christlich geprägt, z. T. aber auch gänzlich unabhängig davon sind. So kommt beides zusammen: die Individualisierung der Trauerkulturen und ihr Geschwisterkind, die Pluralisierung der Bestattungsformen.

Es gibt Menschen, die aufgrund naturreligiöser Reinkarnationsvorstellungen die Beerdigung im Wald unter einem eigenen Baum als ideale Lösung ansehen. Menschen glauben daran, dass die Natur schier unerschöpfliche Lebens - und Selbstheilungskräften habe. Und irgendwie sei auch der Mensch mit „Mutter Erde“ verbunden, trage in sich „kosmische Energien“ und schwinge sich ein in den

Rhythmus von Leben, Sterben und Wiedergeboren werden. Der Gedanke an eine irgendwie geartete Wiedergeburt passt sich ein in eine solche „Naturmystik“.

Der Schlitzerländer Waldfriedhof ist wie die anderen Friedhöfe im Schlitzerland ein kommunaler Friedhof, kein kirchlicher. Aber mit der Errichtung des Kreuzes hier an diesem Andachtsplatz ist ein klares christliches Zeichen gesetzt.

Vom christlichen Standpunkt aus ist zu sagen: Es gibt keine bestimmte Begräbnisform, die sich zwingend aus Bibel und Bekenntnis oder aus dem christlichen Menschenbild ableiten ließe.

Der Tod ist nach biblisch-christlichem Verständnis der Eintritt in die „Verhältnislosigkeit“ (E. Jüngel) oder in den „Zustand völliger Passivität“ und also das „definitive Ende aller aktiven (menschlichen) Möglichkeiten“ (W. Härle). Tote sind tot. Aber ihnen gilt, was der Apostel Paulus im Römerbrief formuliert: Römer 8,38+39 „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

Dieser christliche Grundgedanke angesichts des Todes konkretisiert sich darin, dass der Verstorbene – bei welchem Grad von innerweltlicher Anonymität auch immer – niemals in eine Anonymität vor Gott geraten kann. Auch die allergrößte Beziehungslosigkeit der Menschen zu Gott in der Welt macht nach christlichem Verständnis Gott nicht beziehungslos zu uns Menschen. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, ins Leben gerufen durch seinen Lebensodem, erwählt zu einem einzigartigen Weg und durch die Taufe gewürdigt und berufen, dies auch zu glauben und zu leben im Dienst an Gott und den Menschen. Der Mensch kann daher zwar Gott und auch sich selbst vergessen, er kann auch in unserer Welt vergessen und verscharrt werden, bei Gott aber bleibt jeder ein einzigartiger, unverlierbarer und unvergessener Mensch mit seiner je besonderen Lebensgeschichte.

Unabhängig also von der innerweltlichen Bestattungs- und Erinnerungskultur glauben wir als Christen, daran, dass Gott uns kennt, mit Namen kennt. „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (Jesaja 43,1) Diese Zusage wird den Menschen schon mit der Taufe gegeben. Sie gilt im Leben und im Sterben.

Der Schlitzerländer Waldfriedhof

Der Waldfriedhof wurde in der Gemarkung Queck nördlich der Lebensgemeinschaft Sassen errichtet. Die dafür benötigten Forstgrundstücke hat die Stadt Schlitz von der Salm Boscor GmbH & Co. Erste Waldgesellschaft KG gepachtet. Die Größe der gepachteten Fläche beträgt insgesamt 22,9 ha. Hiervon sind zur Bestattung rund 12 ha vorgesehen. Die derzeit für Bestattungen aktivierte Fläche ist rund 4 ha groß.
Auf der aktivierten Fläche wurden zunächst 150 Bäume ausgewiesen. Dabei wird zwischen folgenden Waldfriedhofsbäumen unterschieden:

Solitärbäume: Darunter versteht man Bäume von besonderer Qualität für maximal 8 Personen.

Familienbäume: Hier können max. 8 vertraglich bezeichnete Personen, Familienangehörige, Lebenspartner oder Freunde beigesetzt werden.

Partnerbäume: Unter diesen Bäumen dürfen nur 2 Urnen beigesetzt werden.

Gemeinschaftsbäume:
Dort können bis zu 8 Einzelgrabstellen erworben werden.

Engelsbäume: Dabei handelt es sich um eine kostenlose Ruhestätte für Kinder bis zum 3 Lebensjahr.

Erlaubt ist das Anbringen eines Markierungsschildes: Name, Geburts- und Sterbedatum, der letzte Wohnort sowie ein Glaubenszeichen (z. B. ein Kreuz)

Das Kreuz, das hier auf dem Andachtsplatz aufgerichtet ist, weist auf Jesus Christus hin. Von ihm bekennen wir: „gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten.“ Als Christen setzen wir auf Christus all unsere Hoffnung. Weil Gott ihn auferweckt hat, deshalb dürfen wir darauf hoffen, dass auch für uns mit dem Tod nicht alles aus sein wird. „Ich glaube an die Auferstehung der Toten, weil Christus auferstanden ist.“ Das zeigt dieses Kreuz an. Grabstätten sind keine Plätze für die Ewigkeit. Sie können Orte sein der Erinnerung und des Gedenkens an unsere Toten. Grabstätten sind aber auch Orte, an denen von der Hoffnung auf Christus gesprochen werden kann. Möge dieser Glaube an Christus auch hier auf dem Schlitzerländer Waldfriedhof Menschen trösten. Mögen Menschen in diesem Glauben Kraft finden, um ihr Leben, das durch den Tod eines Angehörigen ärmer geworden ist, neu zu gestalten. Amen.

Kirchenvorstand Ober-Wegfurth

Kirchenvorsteher Helmut Opfer verabschiedet

Im Gottesdienst in Ober-Wegfurth wurde am Sonntag, den 16. März, Helmut Opfer aus dem Kirchenvorstand verabschiedet. Herr Opfer legt sein Amt krankheitsbedingt nieder. Seit dem Jahr 2003 arbeitete Helmut Opfer im Kirchenvorstand mit. Er hat nicht nur die Sitzungen regelmäßig und treu besucht, sondern sich maßgeblich eingebracht, wenn es darum ging, gefasste Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Mit seinem Fachwissen und seiner Tatkraft hat er mitgewirkt an der Sanierung der Rimbacher Kirche. Die dortige Heizung wurde von ihm eingebaut. Er arbeitete fast täglich mit bei der Sanierung des Kirchenumfeldes in Queck und der Sanierung des Pfarrhauses. Auch bei der Sanierung und Instandhaltung der Sandlofser Kirche war er beteiligt.

Fast alle Kirchenvorstandsmitglieder der vier Kirchenvorstände nahmen an dem Gottesdienst teil und bekundeten Herrn Opfer, wie sehr er mit seinem Sachverstand und seinem Humor in der Kirchenvorstandsarbeit fehlen wir.

Kirchenchor Ober-Wegfurth im Jubiläumsjahr 2010 Fotos: E. Bernhard; Sigi Stock

Kirchenchor Ober-Wegfurth

- Freunde treffen,
- Freude vermitteln,
- Sinn finden,
- Zuhörer haben,
- Gott loben,
- Anschluss finden in der Gemeinde.

Es gibt viele Gründe im Kirchenchor Ober-Wegfurth mitzusingen.

Das ist nichts für mich. Altmodisch. Out.

Stimmt doch gar nicht! Jeder Kirchenchor hat zwar ein Programm, das sich über das ganze Kirchenjahr verteilt. Aber vor allem vermitteln wir Freude am Singen und pflegen die Gemeinschaft mit anderen Sängerinnen und Sängern.

Ich kann bestimmt nicht gut genug singen.

Das sagen alle…. Musikalische Laien wie auch erfahrene Sängerinnen und Sänger jeden Alters sind uns willkommen. Entdecken Sie, was in Ihnen steckt! Nur Mut – Sie müssen bei uns nicht vorsingen.

Kirchenmusik ist einseitig

Von wegen! Das Liedgut unseres Kirchenchores beinhaltet klassische Chormusik quer durch die Jahrhunderte und ebenso moderne geistliche Lieder. Da findet jeder seine persönliche Lieblingsmusik.

Man muss jeden Sonntag singen

Falsch. Unser Kirchenchor singt zu besonderen Gottesdiensten an den Festtagen des Kirchenjahres (Ostern, Weihnachten) aber auch zur Konfirmation und zum Gemeindefest. Stellen Sie sich vor, wie schön es ist, Festtage und besondere Gottesdienste mitgestalten zu dürfen.

Der Chor stellt sich vor

Der Kirchenchor Ober-Wegfurth besteht seit 1950 und wurde von Pfarrer Theodor Dunkenberger ins Leben gerufen, der auch in den den ersten Jahren den Chor leitete. Die ersten Noten lieh man sich vom Kirchenchor Hartershausen, das Harmonium stellte Lehrer Kaiser zur Verfügung. Den ersten Auftritt hatte der Kirchenchor im Ostergottesdienst 1950, der erste öffentliche Auftritt kam am 1.

Weihnachtsfeiertag unter Leitung von Herrn Thiede.

Seit Juni 1981 ist Ute Fischer, geb. Steckenreuter Dirigentin des Chores. Seit 1965 ist Heinrich Wahl der erste Vorsitzende des Chores.

Übungsstunden finden in der Regeln montags um 20.00 Uhr im DGH Unter-Schwarz statt. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:
Heinrich Wahl
Richthoferstr. 9
Unter-Schwarz
Tel. 06653-502

Veränderungen im Umfeld der Ober-Wegfurther Kirche

Text: Pierre Bouvain
Fotos: Dagmar Schrödl, Pierre Bouvain

Erst abgestorben, dann abgesägt.

Die Lutherlinden vor der Ober-Wegfurther Kirche wurden gefällt.

Wer in diesen Tagen seine Schritte zur Ober-Wegfurther Kirche lenkt, der wird mit ganz neuen Ausblicken auf die Kirche belohnt. Der Blick kann ungehindert auf die alte Kirche gelenkt werden.
Mitte Februar wurde die Hecke, die den Friedhof nach Süden umgrenzte, von der Stadt Schlitz entfernt. In Eigenleistung rodeten die Küsterin Dagmar Schrödl mit Ehemann Jürgen, Roland Karger, Steffen Lips und Kirchenvorsteher Jörg Heil den Teil der Hecke, der hinter den historischen Grabsteinen auf kirchengemeindlichem Gelände stand.

Am Samstag, dem 8. März, begann dann in aller Frühe das Fällen der beiden Linden direkt vor der Kirche. Eine der Linden war zur Hälfte abgestorben und stellte ein nicht zu unterschätzendes Risiko für das Kirchengebäude und seine Besucher dar. Die Baumfällung wurde im Auftrag der Kirchengemeinde durch die Firma Heller aus Boxbieber vorgenommen. Mitglieder des Kirchenvorstands und einige Freiwillige sorgten dafür, dass die Reste der beiden Bäume entsorgt wurden. Ganz herzlichen Dank sagen wir allen Helferinnen und Helfern aber besonders Dieter Schul aus Queck, der mit Sachverstand und hervorragendem technischen Equipment die Arbeiten maßgeblich erleichterte.

Die beiden Linden standen seit 81 Jahren vor der Kirche. Hartnäckig hält sich das Gerücht, sie seien damals für Adolf Hitler und Reichspräsident Hindenburg gepflanzt worden. Aus der Pfarrchronik und dem Gemeindebrief von 1933 lässt sich aber der Anlass, zu dem die Linden gepflanzt wurden, genauestens belegen.

Am 5. November 1933 hielt

Pfarrvikar Wilhelm Müller, der erst am 5. Juni 1932 die Nachfolge von Pfarrer Karl Bohn in Queck angetreten hatte, in Rimbach und Ober-Wegfurth seine Abschiedpredigt. Vom Landeskirchenamt war Müller als Pfarrer nach Grebenau versetzt worden. „Im Gottesdienst waren die beiden Kriegervereine mit Fahnen, sowie die SA in Uniform erschienen.“

In den Heimatglocken von 1933 schreibt Müller über seinen Abschied und das Pflanzen der beiden Linden: „Am 5. November (1933) wirkte zum zweiten Male in diesem Jahr der Posaunenchor von Großenmoor in unseren Gottesdiensten mit. An diesem Tage hielt ich in Rimbach und Ober-Wegfurth meine Abschiedspredigt. Zu Ehren unseres Reformators wurden im Anschluss an den Gottesdienst in Ober-Wegfurth zwei Lutherlinden gepflanzt, die uns allzeit an Martin Luther als den Christenmenschen und an Luther als den deutschen Menschen erinnern sollen. Beides gehört eng miteinander zusammen. So wie die Linde einerseits ihre Zweige ausstreckt gen Himmel, so müssen wir uns ausstrecken nach dem himmlischen Vater, der allein unsere Zuversicht und Stärke ist; so wie die Linde andrerseits verwurzelt ist in unserem Heimatboden, so müssen wir allezeit fest verwurzelt sein mit unserem Schlitzerland und mit unserem ganzen deutschen Volk und Vaterland. Mögen die beiden Linden wachsen und gedeihen und ebenso unser evangelisches Christentum und unser Deutschtum!“

Dieser Eintrag des Pfarrvikars Müller zeigt, wie nah damals nationalistisches Denken und der christliche Glaube aneinander gerückt wurden.

Der Kirchenvorstand Ober-Wegfurth wird Überlegungen anstellen, was mit den beiden Baumstümpfen der Lutherlinden vor der Kirche anzufangen ist.

Kräppel-Essen im Quecker Seniorenkreis

Am 5. Februar erreichte das allerorten sich ausbreitende närrische Treiben auch den Seniorenkreis in Queck. Auf dem Programm stand das traditionelle Kräppelessen. Die älteren Quecker Frauen erinnerten sich noch an die Zeit, als „Berwe Lieschen“ im Frauenkreis für Kräppel Sorge trug.

Das Kräppelessen in der Karnevalszeit ist eine alte Tradition. Allerdings wird mancherorts auch allerlei „Närrisches“ mit den Kräppeln angestellt. Manche Narren füllen einzelne Kräppel zum Beispiel mit Senf, Zwiebeln oder gar Sägespänen statt Konfitüre, ohne dass man ihnen das von außen ansehen kann. So sollen die Arbeitskollegen oder anderen Narren hereingelegt werden. Von solcher Narretei ist man im Quecker Seniorenkreis weit entfernt. Karin Diehl und Evi Schul wussten durch lustige Bei– und Vorträge aber dennoch für Stimmung zu sorgen.

„Yarabba ssalami amter alayna ssalam.
Du Gott des Friedens, gieß deinen Frieden auf uns.“
Der Gottesdienst zum Weltgebetstag wurde in der Quecker Kirche gefeiert.

In mehr als 170 Ländern wurde am Freitag, dem 7. März, der Gottesdienst zum Weltgebetstag gefeiert. Frauen aus Ägypten hatten die Gottesdienstordnung mit Lesungen und Gebeten vorbereitet und den Gottesdienst unter das Thema „Wasserströme in der Wüste“ gestellt.

Zur Vorstellung des Weltgebetstagslandes Ägypten hatte der Quecker Seniorenkreis zwei Tage vor dem Gottesdienst in den Saal der Gaststätte Sippel eingeladen. Mit Bildern und Texten wurde das Land Ägypten vorgestellt.

Zum Gottesdienst hatte eine Projektgruppe In die Quecker Kirche eingeladen. Die Gruppe war im Vorfeld des Gottesdienstes gebildet worden. In der Pfarrei Queck ist von Jahr zu Jahr wechselnd einer der Frauen- oder Seniorenkreise für die Vorbereitung des Weltgebetstagsgottesdienstes verantwortlich. In diesem Jahr lag die Vorbereitung in den Händen des Seniorenkreises Queck. Die Leiterinnen des Kreises Evi Schul und Karin Diehl hatten sich sehr viel Verstärkung geholt. Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Singkreises und interessierte Gemeindeglieder bildeten einen Projektchor, der unter Leitung von Gudrun Gabriel die Lieder zum Weltgebetstag einstudierte. Das war kein leichtes Unterfangen, gelang aber durch die kompetente Begleitung hervorragend, so dass einige Lieder sogar mehrstimmig vorgetragen werden konnten. Musikalische Unterstützung wurde auch gefunden, so dass Akkordeon, Blockflöte und Gitarre die Lieder begleiteten. Bei einem Lied spielte

Gottesdienst in der Quecker Kirche

Annabell Gabriel ein Zwischenspiel zwischen den Strophen auf einem Glockenspiel. Ein anderes Lied wurde von Clara Gabriel auf der Violine begleitet. Spontanen Applaus erhielt die neunjährige Annabell für ein Lied über das Wasser, das sie, nur begleitet von der Gitarre, vortrug.

Die Texte der Liturgie sprachen einige Frauen, die damit den ägyptischen Frauen ihre Stimme liehen. Angedeutet wurde dies durch Kleidung, die ägyptische Motive aufnahm. Die Frauen sprachen Bitten und Visionen aus, durch die deutlich wurde, dass sich alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, nach Frieden und Gerechtigkeit sehnen. Auch die Forderungen der ägyptischen Revolution wurden ausgesprochen: Brot, Freiheit, menschliche Würde und soziale Gerechtigkeit. In einem Text, das in arabischer Sprache gesungen wurde, sammelten sich alle Bitten: „Yarabba ssalami amter alayna ssalam – Du Gott des Friedens, gieß deinen Frieden auf uns.“
Nach dem Gottesdienst waren die rund 90 Gottesdienstbesucher eingeladen ägyptische Köstlichkeiten zu probieren. Das Vorbereitungsteam hatte

Im Saal der Gaststätte Sippel

Gudrun Gabriel mit Projektchor

gebacken und freute sich über den regen Zuspruch.

Zum Weltgebetstag des kommenden Jahres kommt die Gottesdienstordnung von den Bahamas. Die Vorbereitung für die Pfarrei Queck liegt dann in den Händen des Frauenkreises Ober-Wegfurth. (pb)

7. JUGENDKIRCHENTAG 19.-22. JUNI 2014

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

IN DARMSTADT

Tage voller Musik, Austausch, Spaß und Gemeinschaft liegen vor uns. In vier Themenparks, „Ich und Ich", „Ich und andere", „Ich und Gott" und „Ich und Welt" kannst du auf Entdeckungsreise gehen. Spaß haben kann man nicht nur bei der Konfirallye, beim Karaoke oder auf der Aquaparty. Highlights deines Kirchentagsbesuchs könnten auch der Taizé-Gottesdienst in der Stadtkirche oder die Illusionen und Zauberkünste von Mr. Joy sein. Vielleicht freust du dich aber auch auf ein Wiedersehen mit der Rockband Mateo (ehemals Café Jazz). Der 7. Jugendkirchentag lädt euch ein zu einer spannenden Zeit voller neuer Erfahrungen und Begegnungen mit Jugendlichen aus deiner Kirche.

Objekt	84
Termin	19.6. – 22.6.2014
Anmeldung	bis 15. Mai 2014
Alter	13 – 18 Jahre
Kosten	49,– €
Infos	Claudia Fischer & Team
Telefon	0 176 - 53 43 14 99
E-Mail	jugend@vogelsberg-evangelisch.de

Foto: Bettina Hardt

Maria machte einen Ausflug

Quecker Krippenfiguren wurden ausgeliehen

Normalerweise warten die Krippenfiguren in der Quecker Kirche während des ganzen Jahres hinter dem Altar auf die Weihnachtstage. Dann werden sie auf einem Podest vor der Kanzel schön aufgebaut, um uns die Weihnachtsgeschichte bildlich vor Augen zu führen.

In diesem Jahr aber konnten die Figuren, wie schon vor ein paar Jahren, einen Ausflug unternehmen. Am Donnerstag, den 5. Dezember wurden Maria, Joseph, das Christuskind, der Hirte und der Hirtenjunge mit Schaf mit einem Auto abgeholt. Maria bekam einen feinen Sitzplatz auf der Rückbank. Zu ihrem Schutz wurde ihr der Sicherheitsgurt angelegt. Nachdenklich sinnend schaute sie aus dem Fenster, als das Auto abfuhr.

Grund für den Ausflug war eine Krippenausstellung in der Lauterbacher Stadtkirche, zu der Krippendarstellungen aus der näheren Umgebung zusammengetragen wurden. Am zweiten Sonntag im Advent war die Kirche geöffnet und die Besucher konnten sich die unterschiedlichsten Krippen anschauen. Die Quecker Figuren zogen allein schon wegen ihrer Größe die Blicke der Besucher auf sich.

Am Samstag vor dem dritten Advent kehrten alle Figuren wohlbehalten in unsere Kirche zurück. Dann waren es nur noch wenige Tage, bis sie sich den Gottesdienstbesuchern der Weihnachtsgottesdienste zeigen konnten.

Spangenberg Kleidersammlung vom 7. bis 12. April 2014

Vom 7. bis 12. April 2014 führt das Spangenberg-Sozialwerk in der Pfarrei Queck wieder eine Kleidersammlung durch. Gesammelt wird noch tragbare und weiterverwendbare Damen-, Herren und Kinderkleidung, Unterwäsche, Bettwäsche usw.. Schuhe sollten paarweise gebündelt werden.

Die Sachen können **täglich jeweils von 16 bis 18.00 Uhr** an folgenden Stellen abgegeben werden:

Queck:
Garage des Pfarrhauses

Rimbach:
Willi Welker, Rimbacher Str. 35

Ober-Wegfurth:
Ulrich Hühn, Niederaulaer Straße 7

Unter-Wegfurth:
Werner Muhl, Niederjossaer Straße 32

Unter-Schwarz:
Hans Lips, Richthofer Str. 8

Die Sammlung findet nur in der angegebenen Zeit statt.

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufbecken Ober-Wegfurth

Taufen

Lea Braun
Queck, Hersfelder Str. 20
Eltern: Gorden Braun und Romina Sonnenberg
geboren am 07.09.2013
getauft am 02.02.2014 in der evangelischen Kirche zu Queck

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Tyler Ingling
Bad Salzschlirf, Schlitzer Str. 44
Eltern: Sven Ingling und Claudia Ingling, geb. Cwyl
geboren am 05.07.2013
getauft am 16.02.2014 in der evang. Kirche zu Ober-Wegfurth

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Lisa Schmidt
Schlitz- Unter-Schwarz, Rimbacher Weg 3
Eltern: Stefan Schmidt und Andrea Schmidt, geb. Kraft
Geboren am 28.09.2013
Getauft am 16.02.2014 in der evang. Kirche zu Ober-Wegfurth

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm 139,5

Bestattungen

Katharina Hintz
geb. Becker
11.07.1922 - 24.11.2013
Rimbach, Rimbacher Str. 29

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Hebräer 13,8

Lisel Tränker,
geb. Hühn
06.09.1932 - 29.11.2013
Sandlofs, Alter Weg 1

Jesus Christus spricht: „Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“
Offenbarung 3,11

Michael Jan Paszkiewicz
13.01.1995 - 01.01.2014
Rimbach, Rimbacher Str. 8

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“
Römer 8,38+39

Katharina Schäfer
30.04.1931 - 15.01.204
Sandlofs, Am Buchberg 22

„Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.“
Lukas 24,29

Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Willkommen

Die Daten dieser Rubrik wurden für die online-Version gelöscht.

Kirchentür in Queck

Kontakte in der Pfarrei Queck

Küsterdienst

Frieda Eckl
Rimbach, Auf dem Stück 3,
Tel.: 06642-1756

Elvira Quanz,
Queck, Zum Fuldablick 3,
Tel.: 06642-6758

Elvira Göbel,
Sandlofs, Kirchweg 5,
Tel.: 06642-5142

Dagmar Schrödl,
Unter-Wegf., Niederjossaerstr. 9;
Tel.: 06625-5323

Organisten

Kirchen Queck/Ober-Wegfurth:

Christiane Fink
Queck, Am Grabstrauch 2
Tel.: 0160-2182934

Johannes Moog
Queck, Hauptstraße 11
Tel.: 06642-6194

Kirche Rimbach

Jochen Grabowski
Queck, Hauptstraße 13
Tel.: 06642-405966

Mario Stucki
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14
Tel.: 0171-4152317

Kirche Sandlofs

Elke Turba
Hutzdorf, Blumenweg 8
Tel.: 06642-6714

Spendenkonto
Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0370 1054 30

BIC: HELADEF1FRI

Spendenkonto
Kirchengemeinde Sandlofs

Ev. Kirchengemeinde Sandlofs
Kollektenkasse
Konto- Nr.: 370 10 3313
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE79 5185 0079 0370 1033 13
BIC: HELADEF1FRI

A. Gluck-Stiftung

Vorsitzender des Kuratorium:

Helmut Daubert
Raingarten 9, Rimbach
36110 Schlitz
Tel.: 06642-918937

Spendenkonto der August Gluck -Stiftung:

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0027 0212 80
BIC: HELADEF1FRI

Pfarrei Queck

☎ **Fon** 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06

@ queck-evangelisch@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Pfarrer Pierre Bouvain
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 Schlitz

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Pfarrbüro
dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

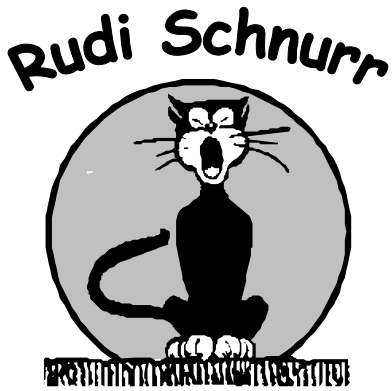
Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.



Der Quecker Kirchenkater

Also, ich muss sagen, dass ich ihn gar nicht vermisst habe. Wenn er kommt, dann läuft es einem kalt den Rücken runter. Man muss sich ein trockenes und warmes Plätzchen suchen - das ist für uns Katzen gar nicht so einfach. Ich habe es noch recht gut. Ich kann bei Webers in den Stall gehen und mich im Stroh einmuggeln. Wenn es ganz hart kommt, dann gewährt mir sogar Pfarrers Kater Paul ein Plätzchen im Heizungskeller. Aber wenn ich dann vor die Tür will und die Pfoten finden keinen trockenen Platz. Alles ist weiß, das ist nicht gut für die Augen. Also, ich muss sagen, dass ich ihn gar nicht vermisst habe. Und ich glaube anderen geht es ähnlich. Man konnte Heizkosten sparen. Die Gehwege und Straßen mussten nicht freigeschaufelt werden. Man musste nicht aufpassen auf glatte Stellen, an denen man hätte ausrutschen können. Und wenn, wie in den letzten en die Sonne durch- ımt, dann weine ich m Winter, der nicht ar, keine Träne ıch. Tun Sie doch ıuch nicht. Oder?

Euer Rudi

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2014

17.04.2014
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

21.04.2014
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag mit Eiersuchen im Quecker Pfarrgarten, Kirche Queck, 10.00 Uhr

04.05.2014
Goldene Konfirmation, 10.00 Uhr, Kirche Queck, Singkreis Queck, Posaunenchor

9.-11.05.2014
Konfirmandenfreizeit zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes, DJH Hoherodskopf

18.05.2014
Vorstellung der Konfirmanden, 10.00 Uhr, Kirche Queck

25.05.2014
Konfirmation in der Pfarrei Queck, 9.30 Uhr, Kirche Queck

29.05.2014
Einführung der neuen Konfirmanden am Himmelfahrtstag Kirche Queck, 9.30 Uhr

08.06.2014
Pfingstsonntag: Waldgottesdienst Berngerod, 11.00 Uhr

22.06.2014
Gottesdienst zum Dorffest in Rimbach, 10.30 Uhr Kirche Rimbach

26.06.2014
Ausflug der Frauen– und Seniorenkreise

29.06.2014
Kindergottesdienst- und Gemeindefest, alle Chöre; **Familiengottesdienst 13.00 Uhr** und Feier im Quecker Pfarrgarten

06.07.2014
Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth, 10.30 Uhr

19.-21.09.2014
Kinder- und Konfirmandenfreizeit in der DJH Hoherodskopf

21.09.2014 Orgelherbst: Musikalische Vesper in Ober-Wegfurth, 18.30 Uhr

28.09.2014
Familiengottesdienst zum Erntedankfest, Kirche Queck, 10.00 Uhr

05.10.2014
Gottesdienst zum Erntedankfest in Sandlofs, 14.00 Uhr mit anschließendem Kaffeetrinken

12.10.2014 Gottesdienst mit dem Obst- u. Gartenbauverein Rimbach Kirche Rimbach, 10.30 Uhr

19.10.2014
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Sandlofs, 18.30 Uhr

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de